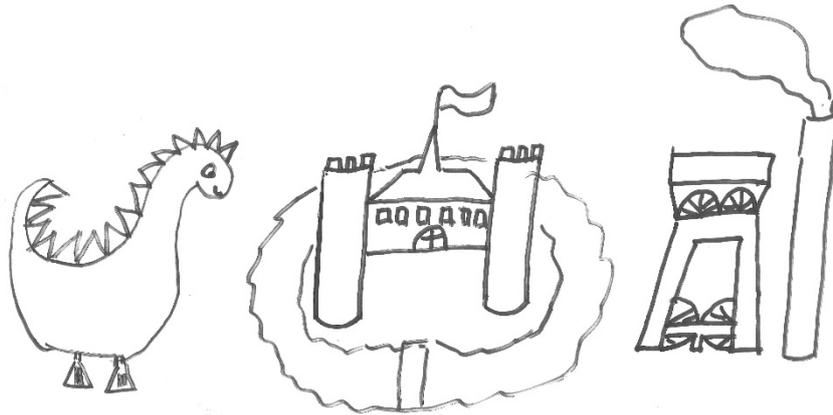


## Wie der Schlosspark entstand

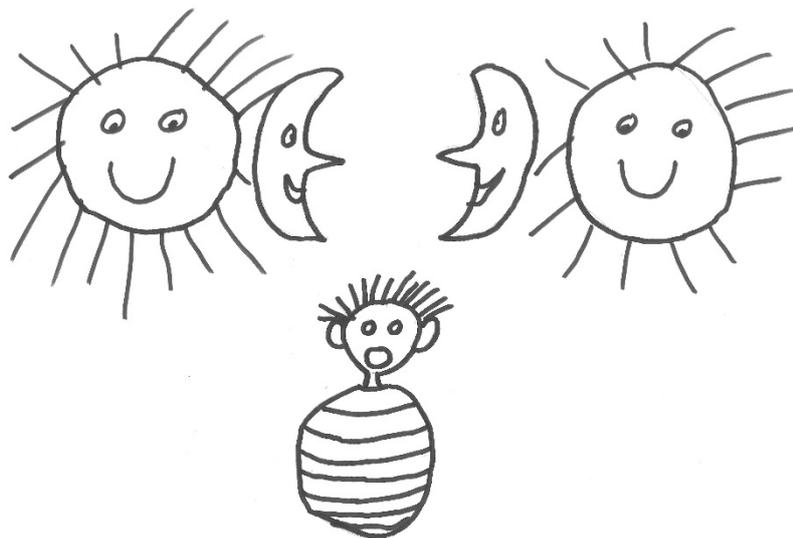
Vor langer, langer Zeit, etwa zwischen dem Aussterben der Dinos und der ersten Zeche im Ruhrgebiet, wohnten in einem wunderschönen Wasserschloss Herr und Frau König.



Herr König regierte das kleine Dörfchen Herten, das damals zwischen Paschenberg und Emschertal gelegen war und noch nicht die noch kleineren Ländereien derer von Westerholt, Disteln und so weiter umfasste. Frau König kämmte ihr ruhrgebietsblondes Haar und wünschte sich nichts sehnlicher, als Nachwuchs. Ein paar coole Prinzen und goldblond gelockte Prinzessinnen sollten her.

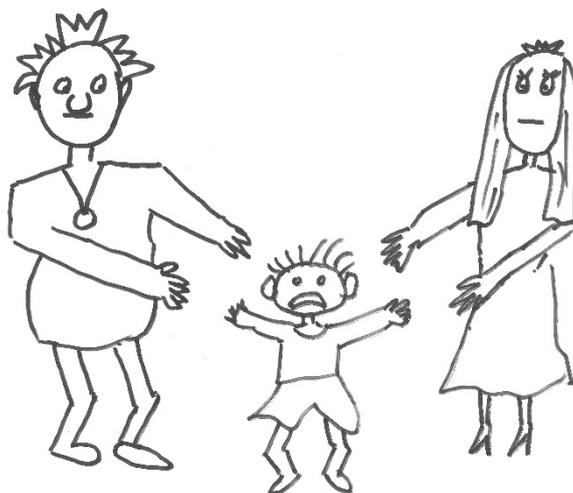


Der Mond ging auf, die Sonne unter, die Sonne auf, der Mond unter und es ward eine Prinzessin mit dunklem struppigen Haar geboren.



Frau König war begeistert von der außergewöhnlichen Schönheit und Herr König von der für ein Mädchen enormen Persönlichkeit seiner Erstgeborenen, auch wenn es kein Sohn war.

Nicht zuletzt bedingt durch die hervorragende – ja wahrlich königliche – Durchsetzungskraft der kleinen Herta, die es mit ihrer überragenden Klugheit und ihrer bestens ausgebildeten Stimme schaffte, ihre Eltern plus Gefolge am Tag mindestens 24 Stunden zu beschäftigen, blieben ihr Geschwister leider vorenthalten und Herr und Frau König steckten ihre gesamten Erwartungen in ihre Thronfolgerin.



Da es für Prinzessinnen unziemlich war, sich mit dem gemeinen Volk zu vergnügen und die Klöppelstunden bei der Mutter sowie die Regierungsstunden beim König sie häufig langweilten, spielte das Mädchen von klein auf alleine durch eine hohe Mauer geschützten Schlossgarten.

Hier waren die Bäume ihre Freunde und Lehrmeister.

„Wozu musst du lesen lernen?“ fragte Birte Birke, wenn der Wind dir sagt, wie morgen das Wetter wird. „Was willst du mit Biologie und Chemie“, meinte Egon Eiche, wenn der Boden um deine Wurzeln dir alles gibt, was du brauchst. „Wieso willst du rechnen lernen, wenn die Natur uns mit genügend Wasser vom Himmel versorgt?“ wollte Paul Platane wissen und Klara Kastanie äußerte die Meinung, dass alles Leben eh von der Sonne regiert wird.



Für Herta waren die Bäume ihre Freunde, von denen sie alles fürs Leben lernte. So wuchs sie zu einer wunderschönen jungen Frau heran, schlank und rank wie eine Tanne, verträumt wie eine Weide und stark wie eine Buche.

Herr und Frau König hielten nun die Zeit für gekommen, einen Prinzgemahl zu suchen, auf das ihnen viele dunkle struppige Enkelkinder beschert werden würden.

So nahten Günter Gelse, Willi Westerholt, Martin Marl und Rüdiger Reckling und wurden vorstellig.

Herta hatte es durchgesetzt, die Partnerwahl selbst zu bestimmen und die Kandidaten des Gemahl-Castings aufs Härteste zu prüfen, bevor sie ihr Voting abgeben würde. So startete sie mit dem körperlichen Teil der Prüfung und befahl die Prinzen in den Schlossgarten, wo sie ihre Fitness im Besteigen von Paul, der Platane unter Beweis stellen sollten.

Günter Gelse, mit ausreichend Muckis ausgestattet, wusste nur leider nicht, was

eine Platane ist, sprang dafür mit einem Parcours Meistersprung über die Außenmauer und wurde nicht mehr in den Garten gelassen. Willi von Westerholt, ein ausgemergelter Bücher Nerd, identifizierte schnell den passenden Baum doch kaum hatte er ihn angefasst, hatte er einen Splitter im Finger und schied so schwer verletzt aus. Der moppelige Martin Marl bekam seine Kilos nicht von der Stelle und wurde auf Zehenspitzen stehend am Baum gelehnt disqualifiziert. Der raubeinige Rüdiger Reck erklimm den Stamm mit Anlauf, brach einen Ast, der ihm im Wege war mit roher Gewalt vom Stamm und wurde von Herta persönlich mit ihrem Teleskop Apfelpflücker vom verletzten Baum getrieben. Soweit der praktische Teil. Alle Kandidaten null Punkte.



Nun musste noch die theoretische Prüfung gemeistert werden. Hierzu mussten die Kandidaten die für sie vier wichtigsten Dinge im Leben benennen.

Günter Gelse zog seine Stirn in Falten, nagte an seiner Unterlippe und begann:

„**Geld, Gegröle, Gummibärchen und Gaugummi**“, was Herta den Daumen nach unten zeigen ließ.

Willi von Westerholt, die Nase über seinen Vorgänger rümpfend versuchte es mit „**Wissen, Weisheit, Wein und Weiber**,“ was ihm einen Platzverweis einbrachte.

„**Macht, Malzbier, Maoam und Mädchen**“, vom moppeligen Martin, war auch nicht nach der Prinzessin Geschmack und

der raue Rüdiger war mit „**Rauchen, Rülpsen, Raufen und Randalieren**“ auch nicht der Bachelor unter den Kandidaten.

Die verzweifelten Königseltern schickten die Loser vom Hof und luden frische Aspiranten ein. Aber auch Didi Dortmund, Bernd Bochum, Edgar Essen selbst Karlo Köln konnten Herta nicht überzeugen.

So packte sie ihr Beauty- Case und den Samsonite, küsste Mutti und Papi zum Abschied, nachdem sie ihre Baumfreunde zu Rate gezogen hatte, und verschwand in die Fremde um dort ihr Glück zu suchen und zu finden.



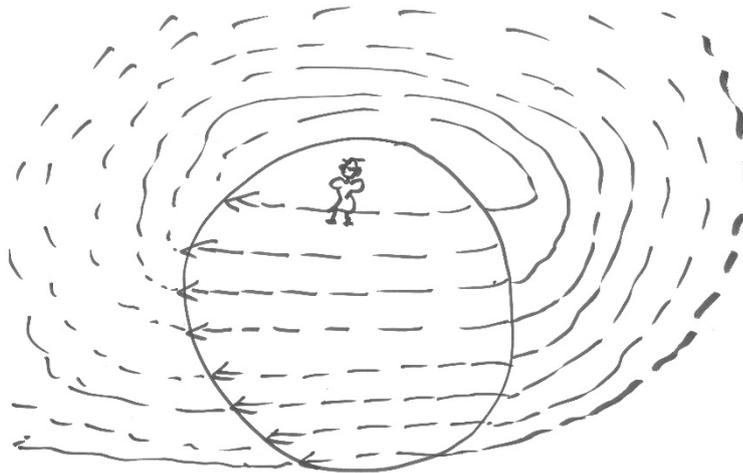
Den verzweifelten Eltern schickte sie zunächst einen Schmetterlingsbaum aus Schweden, eine Trauerweide aus Tasmanien, eine Fichte aus Finnland, ein Ahorn aus Amerika, eine Magnolie aus Madagaskar, einem Mandelbaum von den Malediven, Bankirei aus Bali, die die verwaisten Eltern in den Park pflanzen ließen und Gedeih und Verderb der Bäume mit dem Leben des Oberförsters verknüpften.



Stolz über die exotischen Lebenszeichen der Prinzessin, die sie über die fehlenden Enkelkinder trösten sollten, ließen sie den Garten auch für ihre Untertan öffnen, auf das sie den Bäumen huldigen könnten und mussten. Und der Park wuchs und wuchs, da Herta Zeit ihres Lebens Bäume sammelte.



So reiste sie dreimal um die Welt und fand im ganzen Leben keinen geeigneten Kandidaten zur Erstellung eines königlichen Stammbalters.



Die Familie König verschwand ohne direkte Nachfahren aus dem Schloss, in das dann der entfernte Vetter Struppi von Strünkede mit seiner Sippschaft zog. Doch im alten Schlosspark erinnern noch heute viele Stammbäume an Herta König.

Und wer den Park heute noch zu stiller Stunde besucht, kann die Stammbäume die Geschichte von der struppigen Herta erzählen hören.

